



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Medea. Der Derwisch. Stilpo

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1787**

Neunter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)



Halli. Ich sitz in einem Faß. Ich bin, wie ein Riese im Zwergen Kleid. Ich liege auf der Folter —

Culi. Und machst dein Glück! glaubst du, daß man hier die Leiter zur Größe hinauf fliegt? — Wann der Suldan kommt, so streichle ihn sanft. Thu bescheiden — entzieh ihm die süße Lippen. — (er careßirt Culi.) Ist das bescheiden! O Musketier mit einem Engelskopf, hohl dich der Henker! deine Seele ist aus Roth geschlagen!

Halli. Wenn du mich so betittelst, werd ich bald sanfter werden.

Culi. Verzeiht mir Zauberlippen! vergieb mir schöne Stirne! — daß dich die Pest, du tödtest mit deinen groben Sitten meine Imagination im schönsten Augenblick! Der Suldan kommt, tritt in dies Kabinet, bis ich dich rufe, vergiß dich nicht!

### Neunter Auftritt.

Der Suldan. Die Vorige.

Culi.

Nun Suldan, sollst du sehen, wie Culi für deine Freude wacht. Ich feiere nicht, wenn ich deinen hohen Wink von fern nur ahnde, denn  
ist



ist mir die Nacht wie Tag, der Sturm wie heiterer Sonnenschein. Mein Leben selbst ist nichts —

Suldan. So hast du mir gewiß Fatime erworben. Ach! ich bracht die Nacht fast schlaflos zu. Sie schwebt vor mir, ich denke nichts als sie. Ist so guter Junge? Ist so? dann fordere, was du willst!

Culi. (öffnet das Cabinet.) Hier Suldan, ist das Bild!

Suldan. Fatime!

Halli. (zu seinen Füßen.) Großer Suldan!

Suldan. Steh auf, du Schönste der Welt, Komm in meines Suldans Arme, der dich so zärtlich liebt. Deine Lippen näher! dein Athem näher! dek mich mit den süßen Haaren! übergieß mich ganz mit deinem holden Zauber! laß mich fühlen, ob du mich liebst!

Culi. (steht sich.) Labe dich im Betrug, dann will ich in deine entflammte Phantasie, Schrecken und Abscheu schleudern, und mich rächen!

Suldan. Wie lieb, wie sanft, du sollst meine Seraille zieren!

Halli. Zu viele Gnade!

Suldan. Was verdienst du nicht! du machst die Götter selber lüstern! Ich bin Suldan, liebe dich, so will ich mich erweisen!

Halli. O liebster, süßster Suldan!

Suldan.



Suldan. Wie schnell sie Feuer fängt!

Halli. Wie schön und majestätisch ist nicht dein Bart! Wie kühn dein Blick! Wie suldanisch die Adlernase! Als ich dich das erstemal sah, da brannt es gleich in meinem Busen!

Suldan. Brannte das Göttermädchen! du stiehlst mich ganz mit deinen holden Worten!

Halli. Dein hoher Werth! — Ach wer kann dich nur anblicken, ohne dich zu lieben!

Suldan. Das Ding ist lauter Sinn! wo mans anrührt, ist das Centrum des Gefühls! — Was sagst du Culi? hörst du, wie ich in ihrem Busen jedes Fünkchen zu Flammen bließ!

Halli. Ja, gleich wandt ich dem Derwisch den Rücken, so wie ich nur ahnden konnte, daß dein hoher Blick gefällig auf mich sähe

Suldan. So meine Suldanin! so plauderst du mich mit dem süßen Klang deiner Stimme um allen Verstand. So bindst du mich mit Lies besketten, die ich mit Glück und Wärme trage. — Welt! ich habe deine schönste Perle in den Armen!

Culi. (für sich.) Wird' nur heisser! binde dich erst fest!

Sehen